

beschäftigen. Durch Lesen entstehen Aussprachen mit den Kameraden, die hierdurch ihrerseits angeregt werden, zum Buch zu greifen. Es gibt manche Pause zwischen dem angelegten Dienst, die durch die Lektüre eines Buches ausgefüllt werden kann. Zeitungen und Zeitschriften können und wollen für das Buch kein vollwertiger Ersatz sein. Wenn von den Soldaten, bedingt durch das Fehlen geeigneter Bücher, bisweilen die Inserate in den Zeitungen gelesen werden, so ist das keine produktive Ausspannung. Das Buch muß hier die Lücke füllen, es wird damit zu einem Stimmungsfaktor für die Truppe überhaupt, der nicht zu unterschätzen ist.

Neben diesen vielen Einflüssen, die das Buch hat, wird der Soldat zum deutschen Schrifttum hingeführt, wozu er in dieser Form vielleicht in seinem Berufsleben gar keine Zeit und Gelegenheit gehabt hat. Je nach der Zusammenstellung der Bücherei, über die noch weiter unten gesprochen werden soll, lernt der Soldat unsere Dichter und Schriftsteller kennen. Er kommt mit deutschem Geistesgut in Berührung. Ihm werden die Augen geöffnet über die Schönheit unserer Sprache, über die Vielfalt unseres Sprachschatzes. Der Leser dieser Bücher unterrichtet sich über die Verschiedenartigkeit der deutschen Landschaft. Er lernt, kurz gesagt, sein deutsches Vaterland und dessen Menschen durch das Buch kennen und verstehen. Die Aufgaben, die somit einer Truppenbücherei gestellt werden, sind so vielseitig, daß bei ihrer Zusammenstellung größte Sorgfalt walten muß. Es ist immer zu bedenken, daß das Buch neben der reinen Unterhaltung auch Nutzen hinsichtlich der Beeinflussung des Lesers bringen soll. Das Buch ist stets durch seine Geisteshaltung bzw. durch diejenige seines Autors Propagandamittel, d. h.: das politische Buch für unsere Weltanschauung, der Unterhaltungsroman für soziale Zustände oder irgendwelche Gesellschaftsformen, der geschichtliche Roman für die Vergangenheit unseres Volkes, Landschafts- und Tierbücher für die Vielfalt der Natur und ihrer Lebewesen. Eine Truppenbücherei kann aus diesem Grunde nur von jemandem zusammengestellt werden, der selbst Beziehungen zum Buch hat. Diesen innerhalb einer Truppe zu finden, wird immer leicht sein, da schon in einer neu aufgestellten Kompanie fast sämtliche Berufe vertreten sind.

Die Zusammenstellung der Bücherei erfolgt am zweckmäßigsten nach den Literaturgebieten, wie sie das Amt Schrifttumspflege benannt hat. 1. Der Führer und sein Werk. 2. Deutsche Männer, deutsche Geschichte. 3. Die Welt um Deutschland. 4. Deutsches Land und Volk. 5. Aus der Natur. 6. Reisen, Fahrten, Abenteuer. 7. Romane und Erzählungen. 8. Heiteres. Unter diese Gebiete kann fast jedes Buch eingereiht werden.

Bei dem Bestand der Truppenbüchereien handelt es sich größtenteils um Bücher, die den Formationen durch die Rosenbergspende oder von privater Seite kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Bei der Bücheraktion für die Soldaten, die die

NSDAP. ins Werk setzte, hat mancher Volksgenosse Bücher gespendet, die ihm in seinem Bücherschrank unbequem waren, anstatt seine Spende als Dank für den Einsatz des Soldaten aufzufassen. Es sind trotz Sieben durch die Parteistellen aus diesem Grunde hier und da manche Bücher zu den Truppen gekommen, die sich nicht zum allgemeinen Ausleihen eignen. Hier ist es Pflicht des Büchereileiters, nach bestem Wissen und Gewissen zu prüfen. Auf der anderen Seite können wir Soldaten aber dankbar sein, daß in so reichem Maße überhaupt gutes Schrifttum zu uns gekommen ist. Ergänzt werden können die Bücher Spenden durch Einkauf von Büchern bei den Buchhandlungen. Hier ist der Gebefreudigkeit mancher Volksgenossen ein weites Tätigkeitsfeld geöffnet. Nebenher fordert der Büchereileiter seine Kameraden auf, sich Bücher aus der Heimat zu wünschen. Diese werden später, nachdem der Empfänger sie gelesen hat, in die Truppenbücherei eingereiht, damit auch die übrigen Kameraden an der Lektüre teilnehmen können. So gibt es stets Möglichkeiten, die Bücherei zu erweitern und ihr neues und neuestes Schrifttum zuzuführen.

Je nach der Größe der Formation kann der Bestand einer Bücherei verschieden sein. Erhält eine Kompanie eine Bücherei, kommt sie mit 100—200 Bänden aus. Für ein Bataillon ist es erfahrungsgemäß stets vorteilhaft, eine Bücherei von 1000 Büchern einzurichten. Liegen die Kompanien dieses Bataillons zusammen, bedeutet es für die Entleiher keine Schwierigkeit, zum Buche zu kommen. Ist ein Bataillon auseinandergezogen, wird es auch da Mittel und Wege geben, die Bücher zum Leser zu bringen. Diese größere Bücherei bedingt eine gute innere Organisation. Eine Kartei muß eingerichtet werden, die die Bücher mit Verfasser und Titel nennt und nach Nummern geordnet ist. Dabei ist es unwesentlich, ob die Gruppeneinteilung strikte durchgeführt wird. Wird nach Zusammenstellung der Bücherei ein weiteres Buch von irgendeiner Seite gestiftet, dann genügt es, wenn dieses Buch, mit der laufenden Nummer versehen, in die Kartei eingetragen wird. Die Karteikarte muß so groß sein, daß unter dem Titel die Entleiher namentlich ausgeführt werden können. Neben den Entleiher wird das Datum der Ausleihe und daneben wiederum das der Rückgabe geschrieben. Um die ausgeliehenen Bücher von den in der Bücherei bleibenden zu trennen, richtet man für die Kartei zwei bzw. bei 1000 Büchern drei Karteikästen ein, dabei enthält ein Kasten stets die Karten der ausgeliehenen Bücher. Ein Nachschlageverzeichnis (Hauptkatalog) mit alphabetischem Register wird angelegt, damit die Bücher stets auffindbar sind. Hinter jeden Titel wird die betreffende Nummer geschrieben, die das Buch in der Kartei hat.

Eine nach obigen Grundsätzen zusammengestellte Truppenbücherei wird ihren Zweck stets erfüllen.

Hffz. Albert Boylen.

Eugen Diederichs zum Gedächtnis

(Gestorben am 10. September 1930)

Der junge Diederichs und der alte Lagarde sind noch Zeitgenossen gewesen. Der eine sah das zweite Reich wachsen, der andere zugrundegehen. Beide aber trugen in sich die Sehnsucht nach einem neuen Reich, das sie selbst nicht mehr erleben konnten. Eugen Diederichs hat einmal eine Zeitlang seine Arbeit unter ein Wort von Lagarde gestellt, das am Kopf seiner Briefe als Bekenntnis stand: »Wir sind es müde, mit Geschaffenem und Gemachtem abgefunden zu werden. Wir wollen Geborenes, um mit ihm zu leben, Du um Du!« — Das war die Wurzel seines verlegerischen Schaffens und dieses Schaffens war revolutionär. Denn es wandte sich gegen den Götzendienst seiner Zeit und kämpfte für ein neues Geschichtsbewußtsein und Lebensgefühl. »Volkwerdung durch Mythos und Geschichte« — »Bindung in Blut und Boden« — »Wille zur Gemeinschaft« — das waren die drei mächtigen Säulen, auf denen er seinen Verlag aufbaute. In diesem Rahmen hat er dem deutschen Volk ein Schrifttum geschenkt, ent-

deckt und neu vermittelt, dessen Wirksamkeit in der Substanz bis in unsere Tage reicht und noch weiter wirken wird. Richard Benz hat mit Recht von ihm gesagt, daß er »in geistigen Krisen, Kämpfen, Strebungen entscheidender gewirkt hat als irgendein Dichter oder Denker seiner Epoche«.

Dieses Lebenswerk ist von erstaunlichem Reichtum und unerhörter Vielseitigkeit gewesen. Mit Eugen Diederichs ging der letzte geistig universelle Verleger dahin. Er erschloß uns die altgermanische und nordische Kulturwelt; er gab uns die deutschen Mystiker wieder; er hob die Schätze alten deutschen Volksgutes der Sagen und Märchen. In der Nachfolge Jakob Grimms trat er aber nicht nur für die Erweiterung und Vertiefung des Volkstumsgedankens, sondern auch für die Vertiefung des Begriffes »Geschichte« ein. »Keine historische Betrachtung schafft uns den Tatengeist der Vorfahren, denn eine auf Historismus beruhende nationale Gesinnung ist im Grunde unfruchtbar. Sie ist äußerlich und schafft keine Unruhe zur Einsetzung aller Kräfte an